Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22. — Vierundsechzigster Jahrgang. — Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag Abends für den folgenden Tag. Der Abonnement beträgt vierteljährlich bei unseren Austrägern bei Abholung vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰, bei Bestellung ins Haus 1 ℳ 70 ₰, bei allen Postanstalten 1 ℳ 92 ₰ exclusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 ₰.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpuszeile 12 ₰, die Reklamezeile 30 ₰. Geringster Inseratenbetrag 40 ₰. Für Rückerstattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die beim Erweiterungsbau der Ueberlandanlage in Frage kommenden 45—50 Transformatorenhäuser sollen in mehreren Losen vergeben werden. Die Häuschen werden:

1. ca. 7½—8 km von Bautzen entfernt,
2. Klostergegend (Crostwitz im Umkreise von ca. 6 km),
3. ca. 6 km um Hochkirch und
4. ca. 15—25 km von Bautzen entfernt errichtet.

Die Preise sind nach der Entfernung getrennt zu halten.

Bedingungen und Bedingungen sind im städtischen Elektrizitätswerke gegen Erlegung von 1 Mark zu entnehmen. Der Betrag wird bei Einreichung des Angebots zurückgezahlt. Die Wahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

spätestens den 4. Juni 1910, vormittags 8 Uhr

beim städtischen Elektrizitätswerke einzureichen.

Bautzen, am 27. Mai 1910.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste vom Tage.

Heute vormittag 8 Uhr verschied in Dresden der Vorsitzende der Deutschen Reichspartei, Herr Reichstagsabgeordneter Zimmermann im 61. Lebensjahre. Im Reichstage vertrat er den 20. Wahlkreis, Sebnitz-Kamenz.

Das belgische Königspaar trifft heute nachmittag nach 5 Uhr zum Besuch des deutschen Kaiserpaares auf Station Wildpark ein.

Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe führen bis jetzt noch keine Aussicht zu einer Verständigung gezeitigt. (Siehe Deutsches Reich.)

In Chemnitz wurde auf dem Schlachthof heute früh die Maul- und Klauenseuche bei Schweinen festgestellt. Es sind sofort alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

In Schlesien haben schwere Unwetter und gewaltige Hagelmassen großen Schaden angerichtet. Eine Anzahl Personen wurden verletzt. (Siehe Sonderbericht.)

In Dortmund sind wegen Lohnstreitigkeiten in einer Zigarrenfabrik schwere Ausschreitungen vorgekommen. Die Polizei mußte mit der blanken Waffe eingreifen. (Siehe Deutsches Reich.)

In Saint sind auf der Birsigtalbahn 2 Züge mit Ausflüglern in voller Fahrt an einer Kurve aufeinander gefahren. 15 Personen sind zum Teil schwer verwundet.

Fast sämtliche Bediensteten der französischen Südbahnlinien sind wegen Strafversetzung eines Kollegen in den Ausstand getreten. (Siehe Tagesnachrichten.)

Während der Vorführungen der Arena von Alhaurin-el-Grande (Malaga) stürzte eine Tribüne ein. 11 Personen wurden schwer verletzt.

Das Befinden des Kaisers

gibt zu keiner Besorgnis Anlaß. Die teilweise Uebertragung der Unterschriftsvollziehung an den Kronprinzen schien den Aerzten dringend erforderlich, um jede Bewegung des Handgelenks, die beim Schreiben unvermeidlich ist, zu verhindern, damit der bisher günstig verlaufene Heilungsprozeß nicht aufgehalten oder gestört wird. Der ärztliche Eingriff am Freitag hat aber anscheinend die erhoffte Wirkung noch nicht gehabt. Es wurde deshalb am Sonnabend die Oeffnung des Geschwürs vorgenommen.

Wie der Kaiser arbeitet.

Der Kaiser ist, wie alle Hohenzollern, ein Frühaufsteher. Er erhebt sich, wie der „B. L.-A." meldet, täglich um 6 Uhr morgens und wirft schon beim ersten Frühstück einen Blick in die Zeitungen und die in der Nacht eingegangenen Staatsdepeschen. Um 7 Uhr sitzt der Kaiser am Schreibtisch und sieht den Tageseingang durch, Berichte des Reichskanzlers, der Botschafter, besonders eingeforderte Berichte einzelner Behörden, Presseausschnitte usw. Urteil oder Entscheidung pflegt der Kaiser mit einem langen Bleistift in großen und deutlichen Schriftzügen und in knapper, klarer Form an den Rand zu schreiben. Nun folgt die Erledigung der sehr umfangreichen Briefschaften des Kaisers, meist durch Diktat an Beamte seines Privatsekretariats, und von ½10 Uhr ab beginnen die Vorträge der drei Kabinettschefs, der Minister, des Chefs des Generalstabes usw.

Auch das zweite Frühstück dauert, trotzdem meist Gäste daran teilnehmen, selten länger als eine halbe Stunde. Stehen ihm nicht neue Besuche und Empfänge bevor, so benutzt der Kaiser die Nachmittagsstunden gern dazu, mit der Kaiserin die Werkstatt eines Malers oder Bildhauers aufzusuchen, Modelle zu Denkmälern zu besichtigen, oder auch, um in der Stille seines Arbeitszimmers ein ihm empfohlenes Buch zur Hand zu nehmen. So kommt das Diner heran, zu dem fast täglich nicht nur die Hofstaaten, sondern auch andere Personen geladen sind, und das ebenfalls ziemlich schnell serviert wird. Jede Beschäftigung des Kaisers aber wird, von früh bis spät, durch Meldungen, durch Depeschen, durch das Vorlegen von Papieren, die der Unterschrift bedürfen, unterbrochen. Auch auf Reisen ruht die Arbeit des Kaisers kaum einen Augenblick. Ein sehr komplizierter und vielköpfiger Apparat sorgt dafür, daß während der Abwesenheit des Monarchen die Staatsmaschine nicht ins Stocken gerät und das kaiserliche Hoflager, wo es sich auch befinde, mit allen Ressorts ständige Verbindung und Fühlung unterhält. In den zweiundzwanzig Jahren, die seit seiner Thronbesteigung verflossen sind, ist der Kaiser eigentlich niemals ernstlich krank gewesen. Nur kleine, vorübergehende Indispositionen haben ihn dann und wann ans Zimmer gefesselt, genau wie jetzt, da es sich ja nur um ein unbequemes, schmerzhaftes, aber bedeutungsloses Leiden handelt. Der Kaiser befolgt die Anordnungen seiner Aerzte auf das gewissenhafteste, aber die Regierungsgeschäfte leiden dabei nicht. Die regelmäßigen Vorträge werden nicht abbestellt. Der Kaiser empfängt die vortragenden Herren im Hausanzug in seinem Arbeitsraum oder auch im Bett. Seine jetzige Behinderung, Unterschriften zu vollziehen, ist ja auch gewissermaßen nur lokaler Art. Der Kaiser gibt nicht die Geschäfte, sondern nur seinen Namenszug aus der Hand. Man wird an die Instruktion erinnert, die Kaiser Wilhelm I. am 2. Juni 1878 seinen Ministern erteilte, als ihn das Nobilingsche Attentat ebenfalls am Gebrauche der Hand verhindert und er den Kronprinzen, den späteren Kaiser Friedrich, mit seiner Vertretung betraut hatte. Kaiser Wilhelm I. sagte damals: „Meine Herren, gehen Sie jetzt zu meinem Sohn. Sie wissen genau, wie ich es haben will, und ich verlange, und ich verpflichte Sie ernstlich, daß fernerhin ganz in meinem Sinne weiterregiert wird, daß alles bleibt, wie es ist."

Professor Dr. Robert Koch †.

Der große Bakteriologe, der am Abend des 27. Mai in Baden-Baden verschied, stammte aus dem Harz. Er wurde am 11. Dezember 1843 in Klausthal geboren. Seine medizinische Karriere schien anfangs sehr bescheiden zu verlaufen. Ohne sich um die akademische Laufbahn zu bewerben, siedelte er sich als junger Arzt zuerst bei Hannover an, praktizierte dann in Rakwitz in Posen und